

Hochwasserschutz: Zu viel ist es nie

Für eigentlich ausrangierte Mobilelemente gibt es immer wieder eine sinnvolle Verwendung

Rundschau Regensburg 12.10.2016

Regensburg (rw). Vor 15 Monaten wurde in Reinhausen die Fertigstellung des Hochwasserschutzes gefeiert. Allerdings lautet „von hinten“, sprich aus Richtung Sallern, weiterhin Gefahr. Weil sich der dortige Hochwasserschutz nämlich erst in der Genehmigungsphase befindet, droht bis auf Weiteres aus dem Norden kommendes Wasser hinter der Schutzmauer nach Reinhausen zu strömen. Zur Lösung dieses Problems ist die Stadt im Zusammenspiel mit dem Wasserwirtschaftsamt jetzt auf eine effektive Zwischenlösung gekommen. Ein 118 Meter langes und 1,35 Meter hohes Querschott kommt nun im Hochwasserfall im Bereich Amberger Straße/Uferstraße zum Einsatz und wird unter anderem die Obere Regenstraße trocken halten.

Beim letzten großen Hochwasser im Januar 2013 war dieses vor zwölf Jahren von der Stadt angeschaffte mobile Element



Hand in Hand gegen Hochwasser: Rainer Zimmermann vom Wasserwirtschaftsamt und Franz Kastenmeier (re.) von der Stadt Foto: rw

noch in der Unteren Regenstraße aufgebaut. Da dort mittlerweile der dauerhafte Schutz realisiert wurde, ist das Element für den neuen Standort Uferstraße verfügbar. Und auch dort

wird es dereinst entbehrlich sein, wenn der Abschnitt Sallern fertig ist. Bis dahin werden aber geschätzt noch fünf Jahre ins Land ziehen. Überflüssig oder gar unbrauchbar werden

Schutzelemente wie dieses Querschott aber nie werden, wie Franz Kastenmeier vom städtischen Tiefbauamt betont. Selbst wenn der bauliche Schutz irgendwann das gesamte Stadtgebiet vor einem hundertjährigen Hochwasser (HW 100) abschirme, sei jede weitere Hilfe willkommen. Angesichts der Klimaentwicklung sei das HW 100 nämlich nicht mehr das Maß aller Dinge. Künftig müsse man auch mit „HQextrem“ rechnen – und dann sei es „ideal“, ein paar Querschotts in Reserve zu haben. Als nicht minder ideal bezeichnete Kastenmeier, dem Alt-OB Hans Schaidinger einst den Ehrentitel „Hochwasserfuzzi“ verliehen hatte, die Zusammenarbeit mit dem staatlichen Wasserwirtschaftsamt. „Der Staat plant und baut, die Stadt stellt mobilen Schutz zur Verfügung“, lautet das Prinzip der ergänzenden Schutzstrategie, die vertraglich für die Dauer von 100 Jahren festzurrt ist.